

Osterhoffnung. Hoffnungsperspektiven für die Entwicklung der Kirche in Deutschland 2. Teil

Von Bischof Peter Kohlgraf, Mainz

Thomas – Zweifler inmitten der Kirche

Im 20. Kapitel des Johannesevangeliums begegnen wir dem Apostel Thomas und der hinter den Türen verschlossenen Apostelgruppe (Joh 20,24-29). Der „ungläubige Thomas“ – so nennen wir ihn gerne. Eigentlich sind es aber ganz normale Gedanken, die ihn bewegen: Er will an den Auferstandenen glauben, aber zugleich will er Gewissheit haben. Daneben hat er noch für eine andere Frage ein waches Gespür. Er will die Wunden Jesu sehen und fühlen. Ihm ist wichtig, dass der Auferstandene nicht irgendein Hirngespinnst ist, sondern identisch mit dem Jesus, den er gekannt hat, dem er gefolgt ist, der schließlich am Kreuz gestorben ist. Dieser Auferstandene soll kein Traumgespinnst, kein Wunschbild sein, sondern erfahrbare Wirklichkeit. Damit trifft er den Kern des christlichen Auferstehungsglaubens. Zwar lebt Jesus in einer neuen Wirklichkeit, doch er bleibt den Menschen nahe. Er ist auch als erhöhter und verherrlichter Herr von den Wunden, den Zeichen seiner Liebe und Hingabe gekennzeichnet. Diesen realen, wirklichen Jesus sucht Thomas. Diesen Jesus sucht nun Thomas nicht für sich allein. Er sucht ihn in der Gemeinschaft der Jünger, in der Gemeinschaft der Kirche. Christ sein kann man nie für sich allein. Manchmal hat man den Eindruck, die Erfahrung der Kirche ist für viele nur ein Hindernis für den Glauben. Aber ist das tatsächlich so? Sicher macht man in der Kirche auch die Erfahrung von menschlichen Enttäuschungen und großem Versagen, von Ober-



flächlichkeit und vielen anderen negativen Haltungen. Aber es gibt ja gleichzeitig die andere Seite: In der Kirche lernen Menschen den Glauben; in der Kirche treffen sie andere Suchende, Menschen, die etwas investieren, die mit ihrem Leben dafür einstehen, dass Jesus lebt, dass er unter uns gegenwärtig ist. In der Kirche empfangen viele Menschen die Sakramente, die sie in Berührung mit Jesus und seinem Heilswerk in Kreuz und Auferstehung bringen. In der Kirche begegnen sie nicht nur den glühenden Zeuginnen und Zeugen. Es haben auch diejenigen einen Platz in ihr, die noch suchen, die fragen, die zweifeln, aber die sich zumindest der Anstrengung der Gottesfrage aussetzen. Manche, die der Kirche den Rücken gekehrt haben, müssten sich zumindest fragen lassen, ob sie sich nicht der Anstrengung des Gesprächs und der Gottsuche unter menschlichen Bedingungen entzogen haben zugunsten eines scheinbar leichteren Weges. Meinen Glauben mit anderen zu teilen,

zu diskutieren, zu rechtfertigen, kann anstrengend sein. „Die Kirche brauche ich nicht zum Glauben“ – für mich bezweifle ich das. Denn die Gemeinschaft der Glaubenden bewahrt mich vor eigener Engstirnigkeit, indem ich auf andere hören lerne. Ich brauche den Glaubenden an meiner Seite, der mich stützt, der mich aber auch kritisieren darf. Thomas, der Zweifler, bleibt jedenfalls inmitten der Kirche. Das setzt natürlich voraus, dass es in unseren Gemeinden Orte neben der Liturgie gibt, wo wir den Glauben teilen, wo es Raum gibt für persönlichen Glaubensaustausch, für Fragen und Antworten. Da ist sicher noch Nachholbedarf.

Die Gemeinschaft der Glaubenden am achten Tag

„Am achten Tag waren sie wieder versammelt“: Der Satz verweist auf die frühchristliche und bis heute geübte Praxis, dass sich die Kirche notwendigerweise am Sonntag zum Gottesdienst versammelt.

Ohne sonntägliche Eucharistie keine Kirche, und ohne die bewusste und regelmäßige Mitfeier auf Dauer kein Christsein. Hier begegnet der Auferstandene, hier darf ihn Thomas berühren. Hier feiern diejenigen, die nicht sehen und doch glauben, seine Gegenwart. Von Thomas schließlich können wir ja nicht nur den Zweifel lernen, sondern auch die Anbetung Christi. Vom Zweifel allein kann ich geistlich nicht leben. Ich brauche die Gewissheit, dass er jetzt da ist, dass ich in die Knie gehe und ihn anbeten darf. Das ist die Eucharistie am achten Tag, der auch der erste Tag der Woche ist. In der Thomas-Geschichte bricht Christus die verschlossenen Türen auf, indem er hinzutritt. Aus dem ängstlichen Kreis werden die Missionare. Die Osterevangelien sind ein wichtiger Schlüssel für unsere Verzagtheit. Denn natürlich bleibt die Sendung, das Evangelium in

die Welt zu tragen, ein bleibender Auftrag für die Kirche bis heute. Es ist keine vergangene Botschaft, dass Menschen zum ewigen Leben berufen sind, dass sie Heimat im Himmel haben, dass Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6).

Dies sind wenige Gedanken zur österlichen Hoffnung, doch meiner Wahrnehmung nach substanziell: Leben machen wir nicht, es bleibt ein zu erbittendes Geschenk. Jammern ist noch kein Gebet. Der Auferstandene ist auf Wegen mit uns, nicht hinter Türen, die verschlossen bleiben. Er ist bei uns im Sakrament und im Wort – eine größere Hoffnung gibt es nicht. Kirchlicher Alltag wird keine Idylle durch seine Gegenwart, es muss gerungen werden. Am Ende bleibt die große Hoffnung: bleiche Knochen werden zu einer starken Lebensgemeinschaft – auch heute.



Bischof Dr. Peter Kohlgraf ist seit 2017 Bischof von Mainz. Zuvor war er Professor für Pastoraltheologie an der Katholischen Hochschule Mainz. Seit September 2021 ist er Vorsitzender der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Der Artikel erschien im „Anzeiger für die Seelsorge“ - Herder Verlag. Wir danken für die Abdruckerlaubnis.



„Glaube bewegt“

Opa-Enkel-Wochenende auf dem Lindenberg

Jakob und Leah haben uns Berichte über das gemeinsame Wochenende geschrieben. Dieses Jahr konnten 8 Opas mit 17 Enkelkindern teilnehmen. Alle haben dazu einen Gegenstand oder ein Symbol mitgebracht und davon erzählt, welche Glaubensorte oder Glaubensfeste für sie in ihrem Leben wichtig waren. Es war toll, von diesen Glaubenserfahrungen zu hören und sie zu teilen.

Opa-Enkel-Wochenende von Leah 8 Jahre

Zuerst sind wir angekommen und haben die Koffer in den Abstellraum hingestellt.

Dann sind wir in den Saal und haben uns vorgestellt. Außerdem haben wir Bilder mitgebracht von Glaubensorten, wo wir schon waren.

Dann haben wir Mittag gegessen. Dann sind wir kurz in die Zimmer und haben kurz gelesen.

Dann hatten wir Workshops. Da haben wir Lampions gebastelt und Lieder gesungen.

An der 3. Station haben wir was über den Kreuzweg gelernt. Dann haben wir Fragen an die Opas gefragt und die Opas haben uns Fragen gestellt. Dann gab es die Opa-Runde, die wollten nämlich mal alleine sein und so lange haben die Betreuer mit uns gespielt.

Dann gab es Abendessen. Dann haben wir eine Kerzenwallfahrt gemacht. Dann gab es eine Gute-Nachtgeschichte. Dann sind wir ins Zimmer und haben geschlafen. Dann haben wir ein Gutenmorgengebet gebetet. Dann gab es Frühstück. Dann haben wir einen Gottesdienst vorbereitet und anschließend auch gefeiert. Dann haben wir eine Abschlussrunde gemacht.

Dann gab es Mittagessen und dann war es aus.



Ich heiße Jakob und bin 10 Jahre alt.
Dieses Jahr war ich zum letzten mal beim Opa-Enkel
Wochenende dabei. Als alle angekommen sind, haben wir
eine Vorstellungsrunde gemacht. Nach dem leckeren Mittag-
essen gab es verschiedene Workshops: Lampen basteln,
Lieder singen, Pantomime spielen auf dem Kreuzweg.
Dann konnten sich die Opas und die Enkel beim Frage-
Antwort-Spiel gegenseitig Fragen stellen. Nach dem
Abendessen haben wir eine kleine Nachtwanderung gemacht
und es gab eine Gute-Nacht-Geschichte. Am Sonntag haben
wir einen Gottesdienst selbst vorbereitet und gefeiert. Es ist
immer schön als Enkel mal alleine mit dem Opa zu sein.



**Nächster Termin
22. – 23.06.2024.**

**Anmeldungen sind
ab September möglich!**





Offene Gebetsgruppe für Jedermann

vom 11.11. - 18.11.2023 Männer für Anbetungswoche gesucht



In diesem Jahr gibt es Mitte November eine offene Woche bei der Gebetswache auf dem Lindenberg. Interessierte Männer aus der ganzen Diözese und darüber hinaus sind herzlich eingeladen, in dieser offenen Woche vom 11. bis 18. November 2023 auf dem Lindenberg miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern und in entspannter Atmosphäre die herrliche Landschaft rings um den Lindenberg zu genießen.

Anmeldungen sind zu richten an:
Werner Klausmann
Tel. 07682 7229 oder 0157
35723827



Bericht aus dem Vorstand des Katholischen Männerwerkes

Vorstandsklausur vom 23.-24. März 2023 auf dem Lindenberg



Ausblick ins Ibbental von der Aussichtsterrasse.

Im Rückblick war der Vorstand mit dem Jahr 2022 zufrieden. Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, wie wichtig das Friedensgebet ist und dass es gut ist dazu neue Männer einzuladen

Die Presse hat verschiedene Anlässe rund um den Lindenberg aufgegriffen und es gab zwei Radiobeiträge zur Gebetswache. Die Öffentlichkeits- und Pressearbeit soll in gleichem Maße fortgesetzt werden. Die verfügbaren Werbeartikel (Kugelschreiber, Flyer, Streichhölzer) werden gerne eingesetzt und sind eine Hilfe für die Kontaktaufnahme.

Der Vorstand besucht vermehrt die Gruppen auf dem Lindenberg. Eine Preiserhöhung durch das Haus wurde bewusst nicht an die Männer weitergegeben.

Die Zuschüsse durch das Erzbistum dürften dieses Jahr dafür ausreichen. Da die Gruppen meist mit weniger Männern anreisen, ist die Werbung neuer Männer und Gruppen ein wichtiges Ziel.

Inhaltlich und organisatorisch wurden die Termine für das Jahr 2023 besprochen. Es gibt wieder Treffen in einigen Regionen für die Obmänner, die Wallfahrt nach Flüeli und auch die Einkehrtage in Beuron waren Gesprächspunkte. Für die Diözesanversammlung wurde ein Referent gefunden.

Am 13. August ist ein Gottesdienst mit Erzbischof Gänswain auf dem Lindenberg mit Stehempfang geplant. Anfang Juli ist die nächste Vorstandssitzung in Freiburg vorgesehen.

Rolf May-Seehars



TERMINANKÜNDIGUNG

Schönstattmänner Oberkirch

Wallfahrt Schönstatt und Marienberg

Sonntag, 04.06.2023

06.00 Uhr Abfahrtsorte im Raum Oberkirch/Appenweier

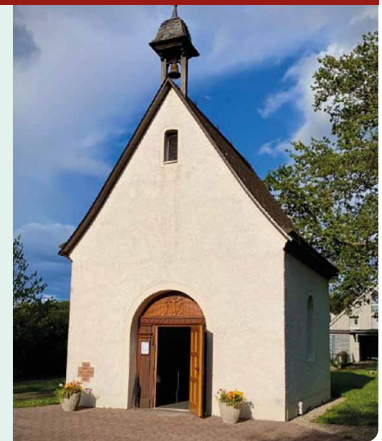
10.00 Uhr Ankunft Schönstatt, Hl. Messe, Mittagessen

14.00 Uhr Fahrt Marienberg, Besichtigung, Kaffee

17.15 Uhr Rückfahrt

Anmeldung bei Josef Danner, Tel.: 07802-983912,

Email: josefdanner@web.de bis 20 Mai. 2023



Dekanat Endingen-Waldkirch – Bezirk Elztal

Katholisches Männerwerk im Bezirk Elztal

Derzeit ruhen die Aktivitäten des Männerwerkes im ehemaligen Dekanat Waldkirch. Grund dafür ist, dass derzeit keine Ansprechpersonen benannt werden konnten. Seit Ende des vergangenen Jahres gibt es keinen Obmann mehr, der das Katholische Männerwerk für den „Bezirk Elztal“ leitet bzw. Ansprechperson ist. Zuvor war Erwin Sabrowske Ansprechpartner.

Die Gebetswachen auf dem Lindenberg werden weiterhin stattfinden. Ob die Juli-Gruppe stattfinden kann, ist derzeit noch ungewiss, da noch kein neuer Obmann gefunden wurde. Dies ist eine wichtige Aufgabe in nächster Zeit. Auch einzelne Angebote, wie z.B. die Männerwallfahrt auf den Hörnleberg am ersten Septembersonntag, werden weiterhin organisiert

werden. Informationen dazu werden jeweils auf der Homepage des Dekanats und in der richtung veröffentlicht.

Wer Interesse daran hat, sich für das Männerwerk und / oder die Männerarbeit im „Bezirk Elztal“ zu engagieren, oder Fragen zu Angeboten hat, darf sich jederzeit gerne im Dekanatsbüro melden.

Kontakt: Telefon 07641/959738-0

Mail: dekanatsbuero@dekanat-endingen-waldkirch.de

Eine Mitteilung aus dem Dekanatsbüro Endigen-Waldkirch



Wallfahrtskirche auf dem Hörnleberg/Elztal



Aufgrund der guten Resonanz der letzten Jahre wurde dieses „besondere Treffen“ erneut im Jahresprogramm angeboten. Trotz schlechter Wetterprognose und unmittelbar vorhergehendem Starkregen und Sturm trafen sich um 5 Uhr neun interessierte Männer an der Maria-Hilf-Kirche.

Das unwirtliche Wetter machte eine Pause und so konnte die „Wanderung in Stille“ bei idealen Bedingungen angegangen werden. Männerseelsorger **Pfarrer Thomas Mitzkus**, unser neuer Männerseelsorger nach Pater Georg Matt (SDB) eröffnete unsere meditative Wanderung, in der Maria-Hilf-Kirche, mit dem Lukas-Evangelium „Die Geburt wird angekündigt“. Er hob hervor: „Wir alle sind beim Namen gerufen“ und forderte auf, während dem 1. Wegabschnitt über seinen eigenen Namen zu meditieren. Warum habe ich diesen Namen – bin ich zufrieden oder evtl. auch unzufrieden mit meinem Namen – was bedeutet (mir) mein Name. So gingen wir aus der Nacht durch den Loretto-Wald, am Rande der Bebauung vorbei bis hinunter zum Bodensee. Schon auf diesem Wegabschnitt begann der Tag zu erwachen. Wie auch in den letzten

Jahren war der Weg, der langsame Schritt, die spürbare - ja erlebbare Ruhe ein besonderes Erlebnis in einer auch besonderen Stimmung. Am Ufer des Bodensees hielten wir inne und Pfarrer Mitzkus lud zu neuen Gedanken ein. Bezugnehmend auf das Evangelium führte er aus: „Wir sind gerufen und werden in Verantwortung gestellt“. Oft fragen wir uns: „Wie soll das geschehen – wie soll das gehen – wie kann ich das schaffen“. Vertrauen wir hierbei auf Gottes Beistand, auf den heiligen Geist? Um diesem nachzuspüren machten wir uns auf den weiteren Weg. Entlang des Bodenseeufers zum Hörnle, dem Konstanzer See-Strandbad. Auf diesem Wegabschnitt wurde es bei bewölktem Himmel taghell. Die Wolkenbilder, das Licht über dem See, das Erwachen der Vögel, aber auch ein einsam daherkommender Jogger prägten diesen Wegabschnitt.

Im Bereich „Hörnle“ gab es einen weiteren „besinnlichen Halt.“ Pfarrer Mitzkus verstand es erneut, unsere Gedanken und auch die besondere Stimmung aufzufangen. Wieder nahm er Bezug zum einleitenden Evangelium und lenkte zur Frage: „Beim Namen gerufen

– Auftrag und Aufgabe erkennen – Entscheidung zum JA, aber auch, wenn die innere Stimme es verlangt zum NEIN treffen, auf Gottes Beistand vertrauen.“ So gingen wir schweigend und meditierend bis zum Hörle-Park und dann direkt durch das Wohngebiet hinauf zur **Loretto-Kapelle**. An diesem besonderen Ort hielten wir erneut, bei Gebet und Gesang, inne. Danach ging es auf kurzem und direktem Weg hinunter zu „Maria-Hilf“, wo im Pfarrhaus bei einem gemeinsamen Frühstück „Ein ver-rückter Weg“ seinen Ausklang und Abschluss fand. Nicht vergessen möchte ich, dass wir, trotz schlechter Wetterprognose und zuvor erlebtem Regen und Sturm, bis zum Abschluss unserer morgendlichen Wanderung „trockenen Fußes“ unterwegs waren. Die Pilger äußerten einhellig den Wunsch, diese wohltuende Erfahrung wieder ins Programm aufzunehmen. Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Thomas Mitzkus für die Vorbereitung, die inspirierenden Texte mit den Impulsgedanken und Gebeten und an **Obmann Willy Lauber** für die bewährte und gute Organisation.

Erwin Dohm-Acker





Mit dem herausfordernden Thema: „**Christliches Abendland vor dem Untergang? Der Werteverlust in den europäischen Gesellschaften**“ konfrontierte **Professor Werner Münch** am Sonntag 110 Männer im Schönstattzentrum Marienfried in Oberkirch. Der Referent stellte fest, dass über das wichtige Thema kaum jemand spricht, sondern andere Themen wie Binnenmarkt, offene Grenzen, Klimapolitik im Vordergrund der Europapolitik stünden. „Von den Werten, die Europa stark gemacht haben, hört man außer der allgemeinen Feststellung lediglich, dass „wir unsere Werte verteidigen müssen.“ Keiner sage aber, was „unsere Werte in einem Freien Europa“ sind. Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, warf er einen Blick zurück auf die Wurzeln Europas. Die Tugenden christlichen Erbes lägen zweifelsfrei in Gerechtigkeit, Mitgefühl, Gnade, Vergebung, Friedfertigkeit und Wohltätigkeit. Auch habe das Christentum die Beziehungen zwischen Männern und Frauen revolutioniert, indem es Liebe und gegenseitige Treue als bleibende Werte etablierte. Die Gründungsgeschichte der Europäischen Union (EU) nach dem 2. Weltkrieg prägten im Wiederaufbau der Deutsche Konrad Adenauer, der Italiener Alcide De Gasperi und der Franzose Robert Schuman. In ihrem politischen Denken standen die Aussöhnung der Völker, Frieden und neues Vertrauen im Mittelpunkt. Sie hatten „diese Vision“ auch als gläubige Christen mit gemeinsam religiösen Werten und Überzeugungen. Die Erweiterung der Gemeinschaft von sechs Staaten auf heute 27 EU-Mitgliedsstaaten brachte gewaltige Umbrüche mit zahlreichen Problemfeldern. Die Konsequenz zeige sich darin, dass sich die EU in einer Identitätskrise befindet. Diese lasse sich nicht mit dem Slogan „Mehr Europa“ lösen, wie nationale Wahlen in der jüngsten Vergangenheit bewiesen hätten. Eine ständig größer gewordene Zahl von Bürgern wende sich von der EU ab, weil sie sich mit immer mehr Bürokratie immer mehr Kompetenzen



110 Schönstatt-Männer der Erzdiözese Freiburg nahmen am „43. Tag der Männer“ auf Marienfried teil. Referent Professor Werner Münch (Freiburg) war mit seiner Ehefrau Mechthild gekommen. Diözesanvorsitzender des Katholischen Männerwerks (KMW), Johannes Hauger, hieß die Teilnehmer zum Besinnungstag zu „geistigen und spirituellen Impulsen“ willkommen (vordere Reihe, von rechts).

anzumaßen versuche. Dafür habe sie nach den Römischen Verträgen keine Kompetenzen. Der Werteverlust zeige sich im Verständnis von Ehe und Familie im Gender Mainstreaming. „Diese Ideologie will nicht nur, wie viele glauben, eine veränderte Sprache, sondern ein neues Menschenbild“, behauptete er. Münch zitierte Robert Kardinal Sarah, der im November 2016 gegenüber französischen Medien äußerte: „Die größte Sorge besteht darin, dass Europa den Sinn für seine Ursprünge verloren hat. Es hat seine Wurzeln verloren. Und ein Baum, der keine Wurzeln hat, stirbt. Ich habe Angst, dass der Westen stirbt.“ Professor Münch forderte eine Rückkehr Europas zu seinen christlichen Wurzeln: Zu einer Wertegemeinschaft, die sich in ihrer konkreten Politik dazu bekennt anstatt nur noch auf Wachstum und eine Transferunion zu setzen. Münch bekannte sich uneingeschränkt zur „Pariser Erklärung“ (Ziffer 30), die lautet: „Europa braucht eine neue Verständigung über die Moral.“ In der Diskussion um die Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft, unterstrich der Referent die

„Gleichwertigkeit von Mann und Frau,“ die aber nicht mit „gleichartig“ gesetzt werden dürfe. Die Frau habe andere geistige und seelische Schwerpunkt wie der Mann. Auf die Frage nach den Gründen des Werteverlustes in der Gesellschaft, nannte er „Gottverlassenheit“ und „Irritation im Glauben.“ Einen weiteren Grund sah er in einer Gesellschaft, in der die „Erziehungsinstitutionen abgebrochen sind.“ Der 43. Tag der Männer“ wurde mit dem Impulsreferat „Im Herzen ein Feuer“ von **Schönstatt-Marienschwester Bernadett-Maria** sowie der Eucharistiefeier und Predigt über das Johannes-Evangelium zum fünften Fastensonntag von **Weihbischof Christian Würtz** abgerundet. Eingangs begrüßte Hausleiterin des Schönstatt-Zentrums Marienfried, **Claudia Zerbian**, die Gäste aufs herzlichste. Diözesanverantwortlicher der Schönstatt-Männer, **Manfred Schemel**, bedankte sich am Schluss des Referats bei Professor Münch mit einem Präsent.

Text und Foto: Roman Vallendor



Wallfahrt zu Maria Lindenberg bei St. Peter/Schwarzwald

Pilger beten den Kreuzweg und feiern Eucharistie in den Anliegen des Lebensschutz

Regentropfen fielen aus den tiefgrauen Wolken über dem Himmel von St. Peter im Schwarzwald und Windböen stellten in diesem Jahr die Wallfahrer vor einige Herausforderung auf ihrem Weg vom Muggenhof am Ortsrand von St. Peter zur Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg. Deshalb gab es diesmal eine zweite Gruppe, die sich direkt in der Wallfahrtskirche eingefunden hat. Das Motto der Wallfahrt in der Fastenzeit waren die Menschenwürde und es wurde für den Lebensschutz der ungeborenen Kinder, für den Frieden in der Welt und Kirche der Kreuzweg auf der Wegstrecke und in der Kirche gebetet. Die Botschaft des Lebens besteht aus vielen kleinen Gesten der Liebe in der eignen Familie, im Freundeskreis, im Arbeitsumfeld, in der Kirche und in der Welt.

Dazu waren die Männer des Katholischen Männerwerks (KMW) aus der Erzdiözese mit ihren Familien und Mitgliedern der Christdemokraten für das Leben (CDL) aus Südbaden gekommen. Auf dem Fußweg über das Hochgericht machte die Betergruppe Halt an den Kreuzwegstationen zum Gebet. Im Ringen gegen Unrecht und der Dunkelheit unserer Tage ist das Gebet unerlässlich und wichtig. Zum Abschluss feierten alle Wallfahrer in der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg mit **Pfarrer Konrad Bueb** aus Kirchzarten Eucharistie. **Gerd Aichem** hat die Messfeier musikalisch mit seinem Akkordeon umrahmt.

Mit deutlichen Worten ging Pfarrer Bueb in seiner Predigt auf das Motto des Tages ein. Jeder Mensch ist einmalig und hat seine eigene Würde. Wie menschenverachtend im Dritten Reich Juden und auch deren Beschützer umgebracht wur-



Viele Christen haben sich in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg bei St. Peter im Schwarzwald eingefunden, um in den Anliegen der Menschenwürde und für den Lebensschutz an den 14 Kreuzwegstationen zu beten. Zum Abschluss feierten die Pilger in diesem Anliegen Eucharistie mit **Pfarrer Konrad Bueb** aus Kirchzarten

den, davon gebe es eine ganze Reihe von traurigen Gegebenheiten. Papst Franziskus findet immer wieder klare Worte für den Schutz des menschlichen Lebens, wie für die Ungeborenen und auch für die alten Menschen. Die schutzlosesten und unschuldigsten Kinder, so **Pfarrer Bueb**, sind die ungeborenen Kinder. Gott ist letztlich der Urheber des Lebens und damit ist das Leben ein Geschenk. Das menschliche Leben ist als etwas Heiliges anzusehen. Gott allein ist der Herr des Lebens. Auch in der Heiligen Schrift wird dies so formuliert.

Das Leben ist von Anfang an geheiligt. Es ist die Aufgabe von uns Menschen, sich für den Lebensschutz und den Frieden einzusetzen. Das Gebet ist deshalb so wichtig, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. **Pfarrer Bueb** rief dazu auf, dass wir die Menschen unterstützen, die es schwer haben und die Unterstützung brauchen.

Der Landesvorsitzende der Christ-

demokraten für das Leben **Josef Dichgans** aus Überlingen rief dazu auf, Gott um seinen Beistand anzuflehen, damit er uns herausführe aus der fortschreitenden Missachtung menschlichen Lebens, der massenhaften Tötung Ungeborener und der fortschreitenden Euthanasietendenz. Bereits ganz am Beginn der Liberalisierung der Abtreibung war die Rede von der schiefen Ebene. Derzeitige Regierungspolitiker in Berlin fordern neuerdings eine Beseitigung des Abtreibungsverbotes im § 218. Damit schreitet die Barbarisierung der Gesellschaft voran.

Am Schluss der Eucharistiefeier dankte der Diözesanvorsitzende des KMW **Johannes Hauger** allen Teilnehmern für ihr Kommen und Gebet, sowie allen Helfern, die zum Gelingen dieser Wallfahrt beigetragen haben. Danach fanden sich die Wallfahrer in der Pilgergaststätte ein zu Begegnungen und Gesprächen.

Johannes Hauger





Dekanat Schwarzwald-Baar - Marsch für das Leben in München 2023

Familien bekennen sich zu einem umfassenden Lebensrecht

Erstmals hat eine Reisegruppe mit 50 Teilnehmern aus der Region Schwarzwald Baar-Heuberg am Marsch für das Leben in München teilgenommen, um gegen die Abtreibung von Kindern zu demonstrieren. Früh am Morgen startete der voll belegte Bus ab VS-Villingen mit einem Zwischenstopp in Rottweil in die Bayrische Landeshauptstadt. Mit dabei war auch eine Abordnung von Pfadfindern. Zu dieser Fahrt hatte das Katholische Männerwerk (KMW) im Dekanat

Schwarzwald-Baar und die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg eingeladen.

Zusammen mit rund 3900 Menschen aller Altersgruppen, darunter auch viele Familien mit Kindern haben sich die Teilnehmer am Beginn auf dem Königsplatz in München bei angenehmen Frühlingswetter versammelt. Das Motto der war: „Wir setzen ein fröhliches Zeichen für eine Kultur der Menschenwürde und des Lebens.“ Dieser Schutz

muss gelten für jedes menschliche Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tode. Die Teilnehmer hielten Transparente in den Händen, auf denen beispielsweise stand: „Mutter werden - mehr Frau sein geht nicht.“ Es gab zudem mehrere Informationsstände von verschiedenen Lebensschutzorganisationen. Der Hintergrund der Veranstaltung war in diesem Jahr ein aktuelles Gesetzesvorhaben der Bundesregierung. So beabsichtigt die Familienministerin Lisa Paus (Grüne), die Schwangerschaftsabbrüche rechtlich zu erleichtern. Derzeit lässt sie prüfen, ob der Paragraph 218 des Strafgesetzbuches, in dem die Rechtswidrigkeit von Abtreibungen festgehalten ist, ersatzlos gestrichen werden könnte. Ebenfalls diskutiert werden Pläne zur Legalisierung von Leihmutterschaft und assistiertem Suizid. Eine kümmerliche Anzahl von Abtreibungsbefürwortern hat mit einigen Störaktionen den Marsch für das Leben begleitet, doch die Polizei aus Bayern hatte die Situation stets im Griff und hielt schreienden Gegendemonstranten auf Distanz. Wohlbehalten sind die Reisetilnehmer wieder im Schwarzwald angekommen.

Johannes Hauger



Eine Reisegruppe aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg fand sich mit rund 3900 Teilnehmern auf dem Königsplatz in München ein, um an einer Kundgebung und einer anschließenden Demo für einen umfassenden Schutz der Menschenwürde von der Zeugung bis zum natürlichen Tod teilzunehmen.



Beim „Marsch für das Leben“ in München haben rund 3900 Personen teilgenommen, um die Öffentlichkeit auf das Unrecht der Abtreibung aufmerksam zu machen und alle anderen Angriffe gegen das menschliche Leben. Konkret stellten sich Demonstranten auch gegen die Bestrebungen der Bundesregierung zur Legalisierung der Abtreibung. Mit dabei war eine Reisegruppe aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg.



„Kirche ist keine Organisation und ein vergessenes Sakrament“

Was macht ein Mann, der mit 75 in den Ruhestand versetzt wird, aber gerne noch ein „paar Jährchen weitergemacht hätte“? Er startet völlig neu durch. **Pfarrer Winfried Abel** aus Fulda ist ein unermüdlicher Diener seines Herrn. Mit 84 Jahren war der „Un-Ruheständler“ Referent beim traditionsreichen Morgen der Besinnung des Männerwerks Dekanat Kraichgau.

In der Vorbereitung auf das Osterfest lädt seit über 60 Jahren das Männerwerk markante Glaubensmänner in den Kraichgau zum Vortrag und zum gemeinsamen Gottesdienst ein. Obmann Gerhard Weber aus Meckesheim hat mit Pfarrer Winfried Abel einen profilierten Theologen und Philosophen als Referenten gewinnen können.

Ein Priester mit einer außergewöhnlichen und noch lange nicht abgeschlossenen Vita. 1939 in Fulda geboren machte er in Holland das Abitur, studierte Theologie und Philosophie in Fulda und in den USA, wurde 1964 zum Priester geweiht und war schon bald Kaplan im Dom zu Fulda. Am Grab des Heiligen Bonifatius, wo seit 1867 alljährlich die Deutsche Bischofskonferenz tagt. Pfarrer Abel wurde bald in der Katholischen Bildungsarbeit eingesetzt, war 13 Jahre lang Gefangenenseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Kassel, Pfarrer mehrerer Gemeinden im Raum Fulda bis er mit Erreichen der Altersgrenze 2014 in den Ruhestand trat.

Doch seither scheint das Priesterwirken von Pfarrer Abel noch umtriebiger zu sein. Er schreibt Sonntagsgedanken für die Tageszeitung und ist theologischer Berater einer Kirchenzeitung. Dazu macht er Fernsehsendungen

in den Kanälen EWTN und KT-V sowie Sendungen im Radio Horeb, Neues Europa und in Österreich in Radio Maria. Überhaupt ist Pfarrer Abel in Österreich sehr aktiv. Er ist Spiritual in einem Priesterseminar Leopoldinum in Österreich und Familiare im Zisterzienserkloster Heiligenkreuz in Niederösterreich. Ein solches Pensum im 85. Lebensjahr schafft nur, wer eine Botschaft hat. Und Pfarrer Winfried Abel brachte in seinem Referat „Die Freude des Evangeliums“ mit. Dabei will Pfarrer Abel Liebe und Freude neu verstanden wissen. „Die göttliche Liebe ist was völlig anderes, als Liebe wie es irdisch verwendet wird.“ Es sei die Liebe sich ganz für andere einzusetzen. Wahre Freude sei tief innerlich, könne niemand genommen werden und habe mit Gaudi nichts zu tun. Pfarrer Abel stellte auch aus seinem Glaubensverständnis klar: „Der Mensch hat kein Recht vor Gott.“ Recht müsse man durch Gnade ersetzen.

Und mitten beim Männerwerk legte Pfarrer Winfried Abel aus der Bibel ein klares Plädoyer für die Frau ab. Gott habe die Menschen als Mann und Frau geschaffen.

„Die Frau ist wichtiger als der Mann,“ gibt es für Pfarrer Abel keinen Zweifel. Denn die größte Heilige sei Maria gewesen. „Die Frau sei die Repräsentantin der Schöpfung,“ bekräftigte Pfarrer Abel. Denn Empfängnis könne sie im Wesen vor Gott leben. Der Mann dagegen könne die Ämter nur ausüben, die ihm delegiert seien. Den Titel „Du bis voll der Gnade,“ habe Jesus nur einer Frau zugesprochen.

Auch für die Kirche fordert Pfarrer Abel ein neues Verständnis. Jesus habe sich als Weinstock und uns als Reben bezeichnet. „Er ist die Kirche und wir sind ein Teil von ihm.“ Die Kirche sei deshalb keine Organisation, sondern ein Organismus.

Die Freude sei den Christen auf den Weg gegeben, wegen der inneren Verbindung zu Christus. Die Sakramente dienen der Wiederherstellung des Menschen, die sich von Gott gelöst haben. Dabei setzt Pfarrer Abel auf die Beichte. Die Vergebung der Sünden hat von Jesus den Jüngern und in ihrer Nachfolge den Priestern anvertraut. Pfarrer Abel nennt es das Sakrament der Befreiung und der Freude. Auch nach bald 60 Dienstjahren hat sich für Pfarrer Abel nicht geändert: „Beichtören ist eine der schwierigsten Aufgaben, die ich kenne.“ Dabei sind die Rollen klar verteilt: „Wir Priester dürfen nicht richten. Nur Gott.“ Pfarrer Winfried Abel gab allen die Empfehlung. „Auch wenn die Beichte heute aus der Mode gekommen ist, lohnt sich mindestens 1 Mal im Jahr ein Schuldenbekenntnis.“

Text und Foto: Bernd Schlesinger



Pfarrer Winfried Abel aus Fulda hat nach fast 60 Jahren als Priester eine Botschaft: „Wir haben als Christen einen kostenbaren Schatz, den sollten wir weitergeben.“



Gedanken/Ansichten Ein Vater unser lang (Teil 2)

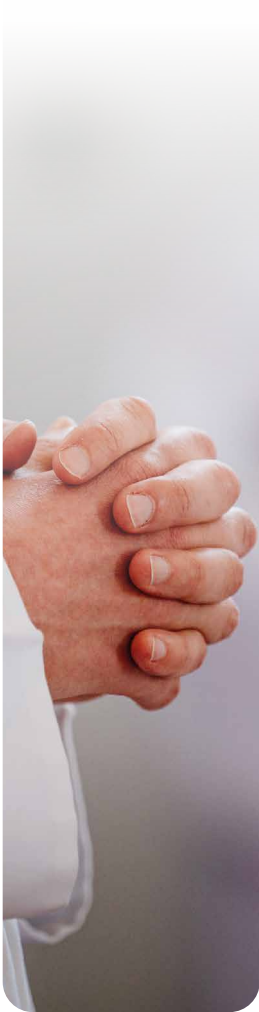
Dem letzten Beitrag, aus dem wir erfuhren, dass das Vaterunser auch als Zeiteinheit eine Rolle spielte, wollen wir noch eine Episode anfügen. Dabei wissen wir: Für dieses von Jesus Christus selber gestiftete Gebet verbietet es sich, es als physikalisches Objekt zu deuten, denn so viele Beter bringen ihm durchgängig ihre Wertschätzung entgegen.

Andererseits kann ich mir denken, dass in einer Zeit, als das Frommsein ernst genommen wurde und niemand eine Uhr besaß, die Menschen das „Vaterunser“ als Zeitmaß gerne annahmen.

In der Stadt Ulm gibt es eine uralte Gasse mit dem Namen „Vaterunsergässle“. Allerdings streiten sie sich heute noch über den Grund für diese Namensgebung. Das Gässchen hört an der direkt an der Donau entlang laufenden Stadtmauer auf und ist so kurz, dass man genau ein Vaterunser lang braucht, um es zu durchschreiten. Doch in dieser alten Stadt wird es nicht die einzige kurze Gasse sein. Eher könnte man sich dies denken: In Seuchenzeiten, die immer wieder Bürger in großer Zahl dahinrafften, ging der Platz auf den Friedhöfen aus und man suchte nach einer schnellen Beseitigung der Verstorbenen. In der höchsten Not wurde am Gassenende ein Tor in die Stadtmauer geschlagen und man übergab die Leichen dem Fluss.

Denen, die das miterlebten, blieb nicht viel mehr, als ein letztes entsetztes Vaterunser für ihre Verblichenen zu stammeln.

Ein Ei kochen, zwei Vaterunser für das Walken eines Kuchenteigs oder der Schmerz über den Abschied von Angehörigen - nichts davon hat Beter je daran gehindert, die Verbindung zum Vater, unserem Vater, in Frage zu stellen. Sie wussten, dass sein Name heilig ist, dass ihnen, den Betern, Schönes widerfahren würde, wenn „sein Reich kommt“, dass sie auch während der gewöhnlichsten Arbeit bereit waren, Gottes Wille anzunehmen, ihn um das tägliche Brot zu bitten, ihm unsere Bereitschaft, unseren Schuldigern zu vergeben, zuzusagen und ihn um die Erlösung von allem Bösen zu bitten.



Hermann Metz

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

04. Mai



Um Frauen und
Männer, die Religion
unterrichten.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

01. Juni



Wir beten um Frauen
und Männer, die durch
ihre Musik Gott loben.



TERMINANKÜNDIGUNG

Dekanats - Männerwallfahrt nach Sinsheim Weiler

Sonntag, 07.05.2023

14.30 Uhr Treffpunkt Parkplatz Burg Steinsberg
mit Bittgang zur St. Anna Kapelle

15.00 Uhr Andacht mit Festpredigt
Thema: Maria Vorbild des Glaubens
Pater Joy Padakootil, Sinsheim

Anschließend Gespräch und gemütliches Beisammensein



Einkehrtage im Kloster Beuron

Thema: Das Zeitliche segnen
Mit Zuversicht alt werden – gottergeben alt sein.
mit Pater Fritz Kretz SAC
Geistlicher Begleiter des Männerwerkes

Montag 23.10. – Mittwoch 25.10.2023

14.00 Uhr Beginn

Ende am Mittwoch nach dem Mittagessen

Unterbringung in Einzelzimmern und Vollverpflegung: 210 Euro

Anmeldung über die Internetseite www.kmw-freiburg.de



Tagesbuswallfahrt nach Flüeli

Tagesbuswallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothee

Thema: Unterwegs zur Mitte, Samstag, 24. Juni 2023

Mit Zustieg in Haslach, Offenburg, Freiburg, Basel

Programm

10:30 Uhr Ankunft in Sachseln, Gottesdienst in der Pfarrkirche
(Besuch Grab Bruder Klaus),
Anschl. Busfahrt nach Flüeli

12:30 Uhr Mittagessen im Gästehaus oder Picknick
Anschl. Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)

Ab 14:00 Uhr Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle

16:30 Uhr Abschlussgottesdienst auf dem Feierplatz, Gegen 17:00 Uhr Rückreise
Rückkehr Freiburg ca. 20 Uhr, Offenburg 21:00 Uhr

Für die Busfahrt sind nur noch wenige Plätze verfügbar.

Anmeldung für die Eigenreise weiterhin möglich.

Wir bitten um eine Anmeldung bis 30. Mai 2023.

Informationen und Anmeldung über die Internetseite www.kmw-freiburg.de

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



Wallfahrtstage 2023

Montag, 01. Mai

Eröffnung des Marienmonats
15:00 Uhr Eucharistiefeier

Fatima-Tage 2023

Samstag, 13. Mai

Dienstag, 13. Juni

18:00 Uhr Beichtgelegenheit
und Rosenkranz
20:00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 05. Mai

Messe: 20:00 Uhr

Freitag, 02. Juni

Messe: 20:00 Uhr

Nacht der Lichter - Taizégebete

Samstag, 27. Mai

19:30 Uhr



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 700 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Die Gebetswache findet von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt.

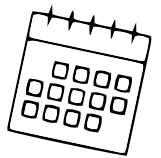
29.04.-06.05.	Konstanz II	Bernhard Schäffauer
06.05.-13.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
13.05.-20.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
20.05.-27.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch
29.05.-03.06.	Karlsruhe I Albtal	Franz Oberle, Reinhold Süß
03.06.-10.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
10.06.-17.06.	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
17.06.-24.06.	Dekanat Schwarzwald-Baar	Eduard Grimm, Johannes Hauger
24.06.-01.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung: Kath. Männerwerk Freiburg | IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30 | Sparkasse Freiburg
Verwendungszweck - Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf:

Telefon: 0761/5144-191 oder -309



MAI

Mo. 01.05.2023, 19:00 Uhr

Dekanat Kraichgau

Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim

Do. 04.05.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Mannheim

Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 04.05.2023, 19:30 Uhr

Dekanat Konstanz

Bezirk Radolfzell

Priesterdonnerstag
eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 05.05.2023, 18:30 Uhr

Dekanat Bruchsal

Herz-Jesu-Freitag
Anbetungsstunde der Männer
St. Peter, Huttenheim

So. 07.05.2023, 09:30 Uhr

Dekanat Tauberbischofsheim

Männerwallfahrt
9:30 Uhr Wallfahrtsmesse
14:00 Uhr Marienandacht
Ladenburg, St. Gallus
Auskunft: Hermann Freitag
Telefon: 09346-1557

So. 07.05.2023, 14:30 Uhr

Dekanat Kraichgau

Dekanats-Männerwallfahrt zur
Anna Kapelle
14:30 Uhr Bittgang ab Parkplatz
Burg Steinsberg
15:00 Uhr Andacht und Ansprache
anschl. Gespräch und gemütliches
Beisammensein im Gasthaus
St. Anna Kapelle, Weiler

Mo. 08.05.2023, 19:30 Uhr

Dekanat Konstanz

Bezirk Radolfzell

Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung
St. Laurentius, Markelfingen

Mi. 10.05.2023, 13:00 Uhr

Dekanat Konstanz

Halbtagesausflug
auf dem Schenkenberg
Maiandacht auf dem Schenkenber
anschl. gemütliche Einkehr.
Bitte um rechtzeitige Anmeldung
bei Willy Lauber
Treffpunkt Parkplatz
Maria-Hilf-Kirche.
Mitfahrgelegenheit wird angeboten

Mi. 10.05.2023, 15:00 Uhr

Gemeinsame Maiandacht

der Dekanate Engen, Konstanz,
Schwarzwald-Baar
Wallfahrtskapelle Schenkenberg,
Emmingen

Mi. 10.05.2023, 17:00 Uhr

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Do. 11.05.2023, 09:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde, Gerech-
tigkeit, für die Familien und
persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 11.05.2023, 14:30 Uhr

Dekanat Bruchsal

Männerbetstunde in der
Klosterkirche Waghäusel
anschl. gemütliches Beisammen-
sein im Augustinus-Saal
Klosterkirche Waghäusel

Do. 11.05.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Hegau -

Bezirk Möhringen

Rosenkranz und Männermesse
18:30 Uhr Eucharistiefeier
St. Andreas Möhringen

Do. 11.05.2023, 18:30 Uhr

Dekanat Konstanz

Bezirk Radolfzell

Eucharistische Anbetung
St. Gallus Radolfzell-Möggingen

So. 14.05.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Maiandacht im Münster Villingen
Feierliche Maiandacht
und dem Kirchenchor
VS-Weilersbach
Münster ULF, Villingen

Mo. 15.05.2023, 15:00 Uhr

Dekanat Lahr

Maiandacht der
Lindenberg-Gebetsgruppe
Kath. Kirche Sancta Maria Lahr

Mo. 15.05.2023, 17:30 Uhr

Dekanat Karlsruhe

Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

So. 21.05.2023, 15:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Maiandacht Lourdesgrotte
an der Landstraße zwischen
Kappel und VS-Obereschach
14:30 Uhr Rosenkranz
anschl. Begegnung und Gespräch
Lourdesgrotte, Eisenau

Mo. 22.05.2023, 19:30 Uhr

Dekanat Konstanz

Bezirk Radolfzell

Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung
St. Laurentius, Markelfingen

Mi. 24.05.2023, 15:00 Uhr

Dekanat Offenburg-Kinzigtal

Bezirk Kinzigtal

Gebetsstunde der Lindenberg-
gruppe St. Roman, Kinzigtal



Mi. 24.05.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Konstanz
 Maiandacht des Männerwerkes
 gemeinsam mit der
 Frauengemeinschaft
 Loretokapelle, Konstanz

Do. 25.05.2023, 17:00 Uhr
Dekanat Neustadt
 Maiandacht Gebetsgruppe
 „Rund um den Lindenberg“
 Vaterunser-Kapelle,
 Buchenbach lbental

Do. 25.05.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Karlsruhe
 Maiandacht
 St. Nikolaus, Karlsruhe

Fr. 26.05.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
 Wallfahrtsgottesdienst anschl.
 Anbetungsstunden von
 10:30 Uhr-15:00 Uhr
 Klosterkirche, Waghäusel

Mo. 29.05.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
 Meditation und eucharistische
 Anbetung
 anschl. Gebet für das Leben
 Münster Unserer lieben Frau,
 Villingen

Do. 01.06.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
 Priesterdonnerstag
 Eucharistische Anbetung
 St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 01.06.2023, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
 Priesterdonnerstag
 eucharistische Anbetung
 mit Rosenkranzgebet
 St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 02.06.2023, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
 Herz-Jesu-Freitag
 Anbetungsstunde der Männer
 St. Peter, Huttenheim

Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche



Für kirchliche Gruppen und Bewegungen

Beten wir, dass kirchliche Gruppen und Bewegungen
 ihre Sendung zum Evangelisieren täglich neu entdecken
 und ihre eigenen Charismen in den Dienst
 der Nöte der Welt stellen.

Gebetsanliegen
 des Papstes
 und der Kirche



Für die Abschaffung der Folter

Beten wir, dass die internationale Gemeinschaft sich
 zu konkreten Schritten zur Abschaffung der Folter
 verpflichtet und den Opfern, sowie ihren Familien,
 Hilfe zusichert.

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
 der Erzdiözese Freiburg
 Herausgeber: Diözesanbüro
 des Kath. Männerwerkes
 Postfach 449, 79004 Freiburg
 Tel. 0761 5144-191
 E-Mail: info@kmw-freiburg.de
 www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die
 Ausgabe Juni 2023 ist der
 07. Mai 2023**

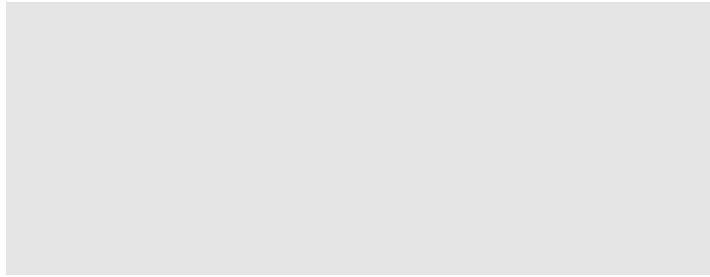
1. Vorsitzender: Johannes Hauger
 Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
 Redaktion: Rolf May-Seehars
 Sekretariat: Silvia Krings
 Verantwortlich für die Beiträge ist
 jeweils der Unterzeichner.

Titelbild: Monika Erhard
 in pfarrbriefservice.de
 Foto Bischof: Bistum Mainz,
 in pfarrbriefservice.de

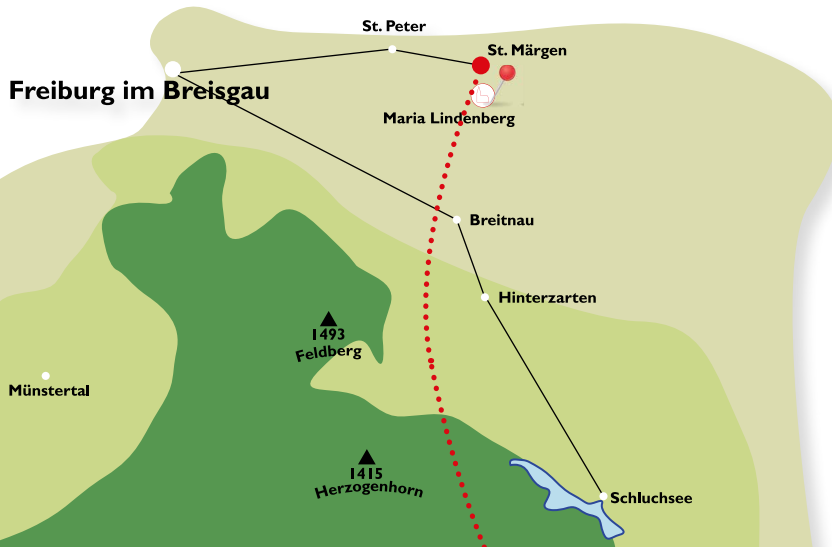
Satz und Druck:
 Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
 KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
 IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
 SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



Orte der Gotteserfahrung in der Nähe von Maria Lindenberg



In dieser kleinen Serie machen wir auf Kirchen und religiöse Zeugnisse in der Umgebung des Lindenberg aufmerksam.

Die **Ohmenkapelle** ist eine dem Apostel Judas Thaddäus geweihte Kapelle auf dem Ohmenberg, etwa 800 m südwestlich von St. Märgen. Sie wurde von dem um 1118 gegründeten ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift St. Märgen betreut und gehört heute kirchenrechtlich zur Seelsorgeeinheit St. Märgen-St. Peter des Erzbistums Freiburg. Bekannt ist sie wegen der Rokoko-Schnitzereien des Bildhauers Matthias Faller, der einige Zeit in St. Märgen lebte. Die Werke sind heute durch Formengipskopien ersetzt. Im Wald südlich unterhalb der Kapelle findet man das „Sanct Judas-Thaddäus-Brünnlein.“

Ein Kreuzweg, ursprünglich mit vierzehn Reliefs von Matthias Faller, führt von St. Märgen zu dieser Kapelle. Sie ist ein geostetes Gebäude mit Satteldach über dem Kirchenschiff und eingezogenem polygonal schließenden Chor. Über diesem sitzt mittig ein mit Zwiebelhaube gedeckter Dachreiter.



Andreas Schwarzkopf – Ohmenkapelle - wikipedia

 Ohmenkapelle

 St. Märgen



D.W. Germann – Judas Thaddäus Brünnlein - wikipedia